

Wang Ju-Yi (王居易) und seine Vorstellungswelt

**Jonathan Chang, Yefim Gamgoneishvili,
Nyssa Tang und Jason Robertson**

Als einer der bekanntesten Vertreter der Chinesischen Medizin im Westen hat Dr. Wang Ju-Yi in vielen Ländern unterrichtet und Studenten ausgebildet. Im folgenden Beitrag geben einige seiner Schüler einen Einblick in sein Leben und Denken.

Im Spätsommer 2017 hat die Gemeinschaft ostasiatischer Mediziner mit dem Ableben von Dr. Wang Ju-Yi einen ihrer großen Befürworter und Vordenker verloren. Während Dr. Wang sein gesamtes Leben in Beijing lebte und arbeitete, reichte sein Einfluss weit über die Grenzen Chinas hinaus. Dr. Wang lernte und praktizierte mehr als 60 Jahre Akupunktur und ist vielen außerhalb von China als Autor des Buchs *Praktische Meridiantheorie in der Chinesischen Medizin: Wang Ju-Yi's Vorlesungen zur Leitbahntherapie* (Bacopa-Verlag, 2014) bekannt. Er hörte nie auf zu arbeiten und nachzudenken und hielt sogar im Alter von 80 Jahren nur Monate vor seinem Tod eine Reihe von Vorlesungen in Beijing. In diesen letzten Monaten hielt er fest:

Was ich als ‚Praktische Meridiantheorie‘ (经络医学 Jīng Luò Yī Xué) bezeichne, beschäftigt sich mit dem Studium traditioneller Konzepte der Leitbahnen. Indem wir uns dem Verständnis zuwenden, das in einer Anerkennung der Theorien unserer klassischen Texte verwurzelt ist, gelangen wir zu einer Anerkennung ihrer physiologischen Tragweite und klinischen Anwendbarkeit. Es ist wichtig darauf hinzuweisen, dass sich dies an vielen Stellen von modernen Ansätzen in der Forschung über Akupunkturleitbahnen unterscheidet. In den meisten modernen Ansätzen ist man bestrebt, eine physische Lokalisation zu ermitteln, eine materielle Substanz der Leitbahnen. Ich würde eine andere Sichtweise befürworten. Wir sollten stattdessen unseren Fokus darauf verwenden, unser Verständnis über den Beobachtungsprozess zu erweitern, wie klassische Ärzte die Leitbahnen, deren physiologische Muster und klinische Anwendung aufgefasst haben. Unsere Aufgabe besteht darin zu untersuchen, was diese frühen Ärzte unter den Leitbahnen verstanden haben und zu welchen theoretischen Systemen sie gekommen sind. Mit dem Wissen über ihre klinische Sichtweise können wir

eine Art des Denkens beschreiben, die meines Erachtens sehr fruchtbar ist. Die Chinesische Medizin ist nicht länger chinesisch. Es ist mittlerweile eine Weltmedizin. Die Art des Denkens, die in unseren Grundlagentexten beschrieben ist, wird Innovationen in der Medizin des gesamten 21. Jahrhunderts beflügeln.

Seine grundlegende Faszination galt dieser Hingabe zur Forschung, Studium und Anwendung von Konzepten, die in den klassischen Texten beschrieben sind. Über die Jahre geriet die Entwicklung von Methoden, verloren gegangene Physiologiekonzepte wieder zum Leben zu erwecken, in das Zentrum seiner klinischen Vision. Nach Jahrzehnten, in denen er in betriebsamen Krankenhäusern von Beijing diese Vision immer weiter verfeinerte, gelangte er schließlich zu einer Vorstellung, die man als „Schule“ oder „Gedankenfluss“ (學派 Xué Pài) auf dem Gebiet der Aku-



Abb. 1 Dr. Wang Ju-Yi (1937-2017)

punktur bezeichnen kann. Für viele, die im Westen Chinesische Medizin gelernt haben, kann es oft verwirrend und problematisch sein, dass die Chinesische Medizin schon immer ein Gebiet ist, auf dem es eine Anzahl unterschiedlicher Schulen und Denkweisen gibt. Wie kann man zu einer schlüssigen Vision einer theoretischen Wahrheit kommen, wenn viele denkbaren validen Interpretationen eines vorliegenden klinischen Zustands möglich sind? Dr. Wang konnte sich in den heterogenen Konzepten der Klassiker bestens aus. Er war bestrebt, seinen Schülern zu zeigen, wie kritisches Denken in der Chinesischen Medizin einen schlüssigen Prozess beinhaltet, durch den bestimmt wird, in welchem Fall eine klinische Strategie bessere Ergebnisse erzielt als eine andere. Diesen Ansatz, den er letztendlich „Praktische Leitbahnthorie“ (經絡醫學 *Jīng Luò Yī Xué*) nannte, hatte zum Ziel, ein Verständnis normaler physiologischer Prozesse vor einer Diagnose und Behandlung zu stellen. In seiner Darlegung der Chinesischen Medizin wird ein Therapeut mit einem adäquaten Verständnis darüber, wie klassische Ärzte die Vorgänge im Körper aufgefasst haben, klinische Ansätze verschiedenster Schulen vergleichen und in Kontrast zueinander stellen können. Sein Lernen und seine klinische Strategie bestanden darin, Konzepte unterschiedlicher Perioden der chinesischen Medizingeschichte zu evaluieren und gleichzeitig spannende neue Ansätze aus der modernen Welt zu berücksichtigen. Dr. Wang war immer aufgeschlossen für alle Ansätze in der Akupunktur und stets bemüht zu verstehen, warum jeder dieser Ansätze funktionieren könnte. Sobald er zu seiner Zufriedenheit erklären konnte, warum ein Ansatz funktioniert, integrierte er dies in die Praktische Leitbahnthorie.

In seinem letzten Lebensjahrzehnt gelang es Dr. Wang schließlich, die Hauptkonzepte seiner Methode in Bezug

auf Diagnose und Behandlung zu formulieren. Darin beschreibt er nachdrücklich, dass die Leitbahnen aktive, wahrnehmbare Beteiligte in Physiologie und Pathologie sind. Praktisch umgesetzt bedeutet dies, dass der Therapeut seine Hände bei jedem Patienten zu Hilfe nehmen muss, um entlang der Leitbahnen auf der Suche nach physiologischen Abweichungen zu palpieren. Indem Leitbahnen palpieren, Fragen gestellt, Puls und Zunge untersucht werden, war Dr. Wang darin bestrebt, eine Symptom-Muster-Struktur (證候結構 *Zhèng Hòu Jié Gòu*) zu unterscheiden. Diese kann durch den Tastbefund bestätigt werden und steht in Bezug zu einer der sechs Leitbahnen (六經 *Liù Jīng*). Diese Strategie beruht darauf, dass die in frühen klassischen Texten beschriebenen sechs Leitbahnen als sechs grundlegende Subkategorien einer normalen Physiologie angesehen werden können. Während eine Krankheit eine Funktionsstörung in verschiedenen Leitbahnen beinhalten kann, bestand sein Ansatz darin, jeden einzelnen Kontakt in der Praxis mit einer Leitbahn zu „verbinden“ (連結 *Lián Jié*). Im Laufe mehrerer Behandlungen findet eine flexible Neubewertung des Musters statt, wenn sich die Pathologie nach und nach auflöst. Für eine bestimmte Hauptbeschwerde kann sich die Behandlungsstrategie, die durch führende Punktpaare charakterisiert sind, verändern. Diese regulieren in der ersten Behandlungsphase eine Leitbahn und ändern sich im Laufe der Zeit, wenn der Fokus auf eine andere Leitbahn gelegt wird. Dieser klinische Ansatz erlaubte eine Flexibilität, wenn sich neue Symptome zeigen. Die Studenten sind mit einer Art klinischen Logik gewappnet, die in der modernen Ausübung der Akupunktur fehlt. Das Verständnis seines Ansatzes ist untrennbar mit dem einzigartigen Leben verwoben, das er geführt hat.

Dr. Wang kam in den schmalen Hutong-Straßen von Beijing in dem Jahr auf die Welt, als die japanische Armee die Stadt besetzte (1937). Er war Augenzeuge der vielfältigen Veränderungen, die sowohl in China als auch in der Chinesischen Medizin im 20. Jahrhundert vor sich gingen. Er erzählte, wie seine Familie ihn in den Kriegsjahren mit auf das Land genommen hat, wo er zweimal vor dem Ertrinken gerettet wurde. Als Baby fiel er in einen Fluss und einige Jahre später in einen Brunnen. Als er nach Beijing zurückkehrte, lernte er in den Seen und Wallgräben um die kurz vorher zugänglich gemachte Verbotene Stadt schwimmen. Mit seinen Freunden rannte er durch die von alten Mauern umgebene Stadt und anschließend schwammen sie in den Seen, während um sie herum ein gewaltiger Wandel stattfand. Als er die Schule abgeschlossen hatte, war die Republik China bereits durch die Volksrepublik China abgelöst. Dr. Wang erzählte, wie er sich mit seiner Schule im Regen auf dem Tiananmen-Platz aufstellte, als



Abb. 2 Erinnerungszereemonie am Grab von Dr. Wang Ju-Yi ein Jahr nach seinem Ableben

der Vorsitzende Mao und die Volksbefreiungsarmee durch die Stadt marschierten. Wie so oft bei Dr. Wang war der zeitliche Ablauf passend. Zu dem Zeitpunkt, als er die Schule abschloss, hatte die Regierung gerade ihre Pläne umgesetzt, fünf neue Universitäten für Traditionelle Chinesische Medizin über das Land verteilt zu gründen. Im Jahr 1956 schrieben sich er und 25 andere Studenten in die erste Klasse der neuen Beijing-Universität für Chinesische Medizin (北京中医学院 *Běi Jīng Zhōng Yī Xué Yuàn*) ein. Nach seinem Abschluss im Jahr 1962 fing er an, Patienten am Beijing-Krankenhaus für Chinesische Medizin zu behandeln. Außerdem war er damit beauftragt, in die umliegenden Provinzen zu fahren und andere Arten „Volksmedizin“ zu recherchieren, die in das neue Ausbildungssystem integriert werden sollten. Was viele von uns heute als „Traditionelle Chinesische Medizin/TCM“ kennen, existierte damals noch nicht. Für die Chinesische Medizin in China waren diese frühen Jahre eine Phase der Akkumulation, Konsolidierung und Kodierung. In vielerlei Hinsicht war es für Dr. Wang ein Segen, sein Verständnis zu entwickeln bevor dieser Prozess abgeschlossen war. Er lernte mittels eines eher zusammengesetzten Verständnisses, das sich von Lehrern einer Bandbreite früherer Gedankenschulen speiste. Für Kenner chinesischer Medizingeschichte sei gesagt, dass seine Auffassung über die Akupunktur besonders beeinflusst war von Konzepten der sechs Leitbahnen (六經 *Liù Jīng*), wie sie im Klassiker des Inneren (内经 *Nèi Jīng*) beschrieben sind, und außerdem von den physiologischen Konzepten aus der Abhandlung über Kälte-Erkrankungen (伤寒论 *Shāng Hān Lùn*).

In den 60er und frühen 70er Jahren des 19. Jahrhunderts behandelte Dr. Wang jeden Tag mit vier anderen Ärzten und mehreren assistierenden Schwestern hunderte von Patienten in dem Krankenhaus, das sich in einer Tempelanlage neben der Verbotenen Stadt befand. Außerdem verbrachte er mehrere Wochen mit der Behandlung von Patienten und der Ausbildung von Barfußärzten im Bezirk Miyun, wo er ein kleines Haus hatte. Während dieser Zeit und der für uns heutzutage überwältigenden Patientenfülle fing Dr. Wang damit an, Leitbahnen zu palpieren, um diagnostische Rückschlüsse zu erlangen. Später erzählte er von Patienten, die auf keine der Protokolle oder praktischen Tricks, die er von seinen Lehrern oder aus Büchern gelernt hatte, reagiert hatten. Stets wissbegierig begann Dr. Wang damit, nach und nach seinen einzigartigen klinischen Ansatz auszuarbeiten, indem er versuchte, die Resultate bei solchen Patienten zu verbessern. Er beschrieb einen Prozess, bei dem er auf einen schwierigen Fall traf, sich Notizen dazu machte, um anschließend klassische Texte auf der Suche nach neuen Ideen durchzugehen. Indem er die klassischen Texte nach praktischen Einsichten

durchforstete, baute er langsam ein Verständnis über die physiologischen Modelle auf, die in den Texten beschrieben waren. In den 70er Jahren fing er damit an, die Leitbahnen systemisch zu palpieren, um seine Diagnose zu verfeinern.

Gegen Ende der 70er Jahre unterrichtete Dr. Wang kleine Gruppen in dem Krankenhaus, wo er arbeitete. Wahrscheinlich aufgrund dieser Erfahrungen und seiner Fähigkeit als Lehrer schickte ihn die chinesische Regierung im Jahre 1979 auf eine der frühesten internationalen Lehrmissionen nach Griechenland. Dr. Wang beschrieb dieses Erlebnis als ein Wendepunkt in seinem Leben:

Als ich in den 70er Jahren zum Unterrichten nach Griechenland ging, kam ich zum ersten Mal mit der Chinesischen Medizin im Ausland in Berührung. Dort sah ich mit einem Doktor vor Ort Patienten und hielt Vorlesungen für eine Gruppe griechischer Ärzte. Ein Erlebnis auf einer Konferenz hatte einen großen Einfluss auf mich. Ich erinnere mich daran, dass dort eine Gruppe Ärzte und andere Gelehrte der Chinesischen Medizin teilnahmen. Ich kann mich nicht mehr an das genaue Thema erinnern, aber ich hielt einen Vortrag über die Konzepte aus dem Klassiker der Schwierigkeiten (难经 *Nán Jīng*). Anschließend traten ein paar Ärzte und ein alter französischer Priester an mich heran und sagten: „Das sind die Informationen, die wir hören möchten. Diese Art der Information ist unseres Erachtens klinisch wertvoll, aber wir können sie leider nicht allein finden. Bitte forschen Sie mehr danach und unterrichten Sie darüber!“ So oft habe ich in meinem Leben festgestellt, dass von meinen Schülern ein zyklischer Einfluss ausgeht. Das Interesse und die Fragen von ihnen inspirieren mich dazu, noch weiter zu forschen und Fragen zu berücksichtigen, an die ich nicht gedacht habe. Die Entwicklung meines Ansatzes verdankt viel dem Anreiz meiner Studenten aus aller Welt.

Diese symbiotische Beziehung zwischen Schüler und Lehrer, Ost und West, machte einen großen Teil von Dr. Wangs Leben aus. Von Griechenland kehrte er zurück nach Beijing, aber für den Rest seines Lebens reiste er um die Welt und unterrichtete. Jedes Mal sammelte er neue Informationen und wurde um Erfahrungen reicher. Dies hatte nicht nur Einfluss auf seine Forschungen, sondern auch auf seinen Unterrichtsstil. Über die Zeit entwickelte er einen Unterrichtsstil, der zu Fragen anspornte und die Diskussion förderte. Wenn ihm eine schwierige oder ungewöhnliche Frage gestellt wurde, antwortete er häufig: „Gute Idee! Ich werde darüber weiter nachdenken.“ Diejenigen unter uns, die bei ihm jahrelang lernten, konnten manchmal feststellen, wie unsere eigenen Fragen mit seinen sich stets weiterentwickelnden klinischen Konzepten verwoben.



Abb. 3 Schülerinnen und Schüler von Dr. Wang Ju-Yi im Rahmen der Erinnerungszeremonie ein Jahr nach seinem Ableben

Im Jahr 1982 wurde er zum Direktor des Xuanwu-TCM-Krankenhauses ernannt und zwei Jahre später zum Direktor der Abteilung Akupunktur und Moxibustion der Chinesischen Akademie für chinesische Medizinwissenschaften. Außerdem war er Chefredakteur der Zeitschrift *Chinese Acupuncture and Moxibustion* (中医针灸 *Zhōng Yī Zhēn Jiǔ*). In den Jahren nach seiner Pensionierung im Jahre 1997 praktizierte er in einer kleinen Privatpraxis und hieß Studenten aus aller Welt willkommen. Einige von uns hatten das Glück, in dieser Zeit Studienreisen zu organisieren und zu übersetzen. Vielleicht waren einige, die diesen Beitrag lesen, auf einer dieser Reisen. Aufnahmen von Vorträgen aus dieser Zeit wurden verwendet, um den Text zu dem Buch *Praktische Meridiantheorie in der Chinesischen Medizin: Wang Ju-Yi's Vorlesungen zur Leitbahntherapie* zusammenzustellen. Dieses ursprünglich auf Englisch erschienene Buch wurde mittlerweile ins Deutsche, Französische, Italienische und Russische übersetzt.

Zu Beginn dieses Jahrzehnts nahm die chinesische Regierung Notiz von dem pensionierten Arzt mit der immer wachsenden Anhängerschaft ausländischer Studenten. Dr. Wang hatte stets gute Beziehungen zu Ärzten, Verwaltern und Offiziellen in der chinesischen Medizingemeinschaft, zog es jedoch vor, im Hintergrund zu bleiben. Er sah sich selbst hauptsächlich als Praktiker und war nie auf einen hohen Posten aus. Nichtsdestotrotz erhielt Dr. Wang im Jahr 2012 eine offizielle Anerkennung als herausragender Arzt von der Beijing-Administration für Chinesische Medizin und konnte eine „Arbeitsstation“ etablieren. Dies umfasste einige Unterstützung vom Hugosi-TCM-Krankenhaus und ein Ausbildungsprogramm für örtliche Ärzte, um seine klinischen Methoden zu lernen. Im Jahr 2013 wurde der Abschluss des ersten Ausbildungsgruppe von Dr. Wang mit einer Zeremonie in Beijing gefeiert. Aus die-

ser Gruppe stammte niemand aus China, was für die chinesische Regierung zu der Zeit interessant war. Alle sprachen Chinesisch und waren aus den Vereinigten Staaten und Kanada. Bei der Zeremonie stellte der Direktor der Beijing-Administration für Chinesische Medizin fest: „Wir müssen unseren Fokus auf das legen, was Dr. Wang unterrichtet. Andernfalls kann es passieren, dass die zukünftigen Studenten der Chinesischen Medizin zum Studieren ins Ausland gehen!“ Im Laufe seiner letzten Jahre ist vielen aufgefallen, dass chinesische Auszubildende hinzukamen, die sein Werk in China am Leben erhalten werden. Von Dr. Wang wurden in den letzten Jahren zwei Bücher auf Chinesisch veröffentlicht: „Eine Einführung in die praktische Leitbahntheorie“ und „Fallstudien zur praktischen Leitbahntheorie von Dr. Wang Ju-Yi“. Dies führte zu einem vermehrten Interesse an den Lehren von Dr. Wang. Nur einige Wochen, bevor Dr. Wang verstarb, erhielt er von der Beijing-Administration für Chinesische Medizin die große Ehre, als „nationaler Großmeister“ ausgezeichnet zu werden.

Diejenigen unter uns, die Dr. Wang gekannt haben, werden sein lächelndes Gesicht und seine Freude in Erinnerung behalten, wenn er mit Studenten oder Patienten zusammen war. Sein Leben war eine Brücke zwischen einer fast verlorengegangenen Zeit und dem evidenzbasierten, facettenreichen Schmelztiegel der Chinesischen Medizin von heute. Dr. Wang ging mit langsamen, abwägenden Schritten vorwärts, die im modernen China kaum zu finden sind. Er beschrieb das Lernen der Chinesischen Medizin in ähnlicher Weise als eine Art Bewässerung. Häufig beschrieb er sowohl die Funktion der Akupunkturleitbahnen als auch das Nähren von Studenten als ob man Pflanzen bewässerte; niemals in Eile, immer beobachtend und überdenkend. Er hielt niemals inne, sein Verständnis weiterzuentwickeln, und bestand nachdrücklich darauf, dass wir auf dem Ansatz, den er entwickelt hatte, weiter aufbauen sollen. Sein Name Ju-Yi (居易) kann man als „schlicht und einfach“ übersetzen. Trotz seines reichhaltigen Wissens und seiner immensen Erfahrung hat er es geschafft, es stets so zu halten. Wir haben einen Lehrer, Vater und Freund verloren. Viele werden ihn vermissen.

(Dieser Beitrag erschien ursprünglich in Auszügen im *Journal of Chinese Medicine*, Nummer 115, Oktober 2017. Wir danken für die freundliche Abdruckgenehmigung.)
(Übersetzung ins Deutsche: Christian Yehoash)

*Jonathan Chang, Yefim Gamgoneishvili,
Nyssa Tang und Jason Robertson*

sind direkte Schüler von Dr. Wang Ju-Yi, geben ihr Wissen ihrerseits in Fortbildungen weiter und entwickeln die Konzepte von Dr. Wang Ju-Yi fort.